

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 61 (1978)
Heft: 9

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guten wie des Bösen, das Strafrecht und die Kriege.

Die Erreichung eines allgemeinen Friedenszustandes sei nur möglich, wenn der Indeterminismus international bei allen Völkern oder wenigstens bei ihrer grossen Mehrheit vom Determinismus und dem Erkennen des menschlichen Grundwollens der Selbsthilfe abgelöst werde. Dass diese Selbstliebe auch die Güte gegenüber den Mitmenschen einschliesse, wird immer wiederholt, doch fehlt die überzeugende Begründung, die wohl darin zu sehen ist, dass der Mensch ein «zoon politicon» d. h. ein in Gemeinschaft lebendes Wesen von Natur aus ist. Eine sinnvoll funktionierende Gemeinschaft ist aber ohne gegenseitige Güte und Hilfsbereitschaft nicht möglich. Die noch relativ junge psychologische Wissenschaft weiss noch zu wenig davon, wie der Zusammenhang zwischen den Vorgängen in den Gehirnzellen und unseren Empfindungen und Gedanken spielt.

Diese noch bestehenden Lücken der Wissenschaft darf man den Autoren von «Mensch und Frieden» nicht anrechnen. Es wird noch viel wissenschaftlicher Arbeit bedürfen, bis sich die von ihnen erstrebte Erkenntnis des Determinismus allen, auch des geistigen Geschehens, international durchgesetzt und ein Friedensreich ermöglicht hat. In diesem geistigen Ringen fällt uns Freidenkern vor allem die Aufgabe zu, dem unheilvollen Einfluss der die Willensfreiheit predigenden Religionen und Kirchen aufklärend entgegenzutreten, und dabei kann uns das Buch «Mensch und Frieden», unabhängig von der Gesamtbeurteilung, die wir ihm erteilen lassen, manche nützlichen Argumente liefern. Walter Gyssling

Schlaglichter

Bibeln in der Sowjetunion

Aus der Sowjetunion berichtet «Herold seines Kommens» folgendes: Im Jahre 1977 seien Missionen, die Bibeln in die Sowjetunion lieferten, fünfzehn Fahrzeuge und tausende von Bibeln an den Grenzkontrollstellen beschlagnahmt worden.

Hingegen könne man jetzt das Neue Testament offiziell in der Sowjetunion käuflich erwerben, allerdings zu dem

hohen Preis von 25 Rubeln. Die 55 Bände der gesammelten Werke Lenins könne man für 38 Rubel erhalten. Im Westen sind die Bibeln billiger als die Werke Lenins. aha

Was darf in Religionslehrbüchern stehen?

In Bayern ist ein Schulbuchstreit um ein neues Lehrbuch für den protestantischen Religionsunterricht entstanden, in welchem auch Zitate aus dem Kommunistischen Manifest und Zeilen aus der kommunistischen Kampf hymne «Die Internationale» abgedruckt werden sollten. Das bayerische Kultusministerium hat nun verlangt, dass diese Stellen bei der Drucklegung entfernt werden. Es ist ein Verfahren in Gang gekommen, in dem festgestellt werden soll, ob die Behörden das Recht haben, in den Inhalt von Schulbüchern hineinzureden und deren Texte nach ihren Auffassungen zu bestimmen. wg.

Asiatische Sekte unterwandert die Kirche

Oberkirchenrat Dr. Keller vom Lutherischen Kirchenamt in Hannover hat öffentlich vor einer Unterwanderung der Kirche, vor allem aber der Organisationen kirchlicher Jugend durch die radikale betont antikommunistische Sekte des Koreaners San Myung Mun gewarnt. Diese Sekte hat ihren Hauptsitz in den USA, nennt sich auch «Vereinigungskirche» und ist unter allerlei Tarnung bemüht, an junge Menschen in den Kirchgemeinden und deren Organisationen heranzukommen, sie für sich in einer «Mann zu Mann Mission» zu werben und anschliessend für sich arbeiten zu lassen. Die Werber der Sekte sind besonders in den Grossstädten tätig.

wg.

Die soziale Unterlegenheit der Katholiken

hat in einer von leitenden katholischen Instanzen durchgeführten sozialpolitischen Studie erneut eine Bestätigung gefunden. Sie stellt nach den statistischen Daten von 1971 fest, dass der grössere Teil der un- und angelernten Arbeiter katholisch ist. Auch die Einkommensstruktur der katholischen Bevölkerung ist erheblich ungünstiger als die der Nichtkatholiken. Schon lange bekannt ist das Bildungsdefizit bei den Katholiken, die

Die Literaturstelle empfiehlt

David M. Rorvik: Nach seinem Ebenbild, Der Genetik-Mensch: Fortpflanzung durch Zellkern-Transplantation. Aus dem Amerikanischen von Heinz Rentmeister. Zirka 320 Seiten, geb. Fr. 29.80.

Ueber das Buch: David M. Rorvik, Fachpublizist für experimentelle Medizin, hat die Welt geschockt. Er war Vermittler und Zeuge eines medizinischen Coups, der unabsehbare Folgen für die Menschheit haben dürfte. Das gelungene Experiment, einen Menschen mit Hilfe der mikrochirurgischen Technik künstlich zu zeugen, hat bei der Fachwelt Bestürzung, Verwirrung und Widerspruch ausgelöst. Aber nicht etwa weil man die Zeugung durch Gen-Manipulation und Verschmelzung von Erbinformationen für unmöglich hält, sondern allein wegen der Vermessenheit dieses Eingriffs in die Gesetze der Schöpfung. Das ist die Geschichte: ein in der Biologie bewanderter, alternder Millionär wünscht sich ein Kind nach seinem Ebenbild. Sein Doppelgänger soll durch eine genetische Manipulation, die an Tieren (z. B. Fröschen) bereits erprobt wurde, künstlich gezeugt werden. Der Auftraggeber bittet David M. Rorvik, dessen medizinische Abhandlungen er seit langem verfolgt hat, um Vermittlung. In geheimgehaltenen Labors und von anonymen Gen-Ingenieuren wird das Experiment vorbereitet und erfolgreich ausgeführt. Aus einer — alle Erbinformationen des Auftraggebers enthaltenden — Körperzelle und einer entkernten Eizelle entsteht ein Fötus. Ein Mensch wird geboren, der seinem Urbild bis in die Papillarlinien der Fingerkuppen gleicht. Das Kind lebt, ist heute 15 Monate alt. — Die Identität des Kindes, des Auftraggebers und der am Experiment beteiligten Wissenschaftler hat Rorvik bis heute nicht preisgegeben. Das Kind, so argumentiert Rorvik, darf nicht zum Schaustück der Welt-öffentlichkeit werden.

Obwohl also die verifizierbare, wissenschaftliche Beweisführung fehlt, wurde die Fachwelt durch Rorviks Report in «panische Aufregung» (Der Spiegel) versetzt. Die weltweite Diskussion über den künstlich gezeugten Schablonen-Menschen hat begonnen!

Report über die künstliche Zeugung eines Menschen durch Gen-Manipulation.

eine geringere Bildungsbereitschaft zeigen als die Durchschnittsbevölkerung. Sie wird oft als «Abwehr gegen den modernen Geist» bezeichnet. Das versteht sich, denn gerade die moderne Wissenschaft hat die von der katholischen Kirche gelehrt und propagierten Dogmen, die fälschlich als Gottes Wahrheiten ausgegeben werden, als skrupellose Fälschungen oder als schlichten Unsinn entlarvt.

wg.

Die Kirche und das Geld

Im Jahre 1977 hat die Evangelische Kirche Deutschlands insgesamt 4,1 Milliarden DM an Kirchensteuern eingenommen, von jedem der 26,5 Millionen deutschen Protestanten im Durchschnitt 155 DM. Staat und Gemeinden bedachten sie ausserdem mit Subventionen in der Höhe von mehreren Millionen DM. Trotzdem jammern evangelische Landeskirchen über ihre schlechte finanzielle Lage. So die Westberliner Kirche, wo die in Berlin besonders zahlreichen Kirchengemeinden (20 Prozent des Bestandes von 1969) einen Rückgang des Kirchensteuerertrages von 206 auf 185 Millionen DM zur Folge hatte. Allerdings hat sie auch ihren Personalbestand stark aufgebläht und ihren Verbrauch, der um 15 Prozent höher liegt als bei den anderen deutschen Landeskirchen. Auch die in den letzten 30 Jahren neu errichteten grossen Kirchen, die kaum Besuch aufweisen, erfordern alljährlich Millionen zum Unterhalt. Kirchen, die vor fünf Jahrzehnten noch 2000 Taufen pro Jahr verzeichnen konnten, weisen heute nur noch an die 50 Taufakte auf. Und so bedrängt man eben Staat und Gemeinden um weitere Finanzhilfe, die dann natürlich zu Lasten auch des nicht-protestantischen Steuerzahlers geht!

wg.

Totentafel

Frau **Rose Bütikofer**,

jahrzehntelang Mitglied der Ortsgruppe Bern, ist nicht mehr. Am 11. August erlag sie im Insspital einer kurzdauernden schweren Krankheit.

Die nunmehr Verstorbene wurde 1895 als Rose Aebi in Biel geboren. Sie durchlebte eine schöne Jugend und ehelichte den Bieler Lehrer Ernst Bütikofer, den späte-

ren Chefredaktor an der Berner Tagwacht, als diese noch ein kämpferisches Blatt war, und der vier Jahre lang als Nationalrat wirkte. Beide Eheleute ergänzten sich gegenseitig in Charaktereigenschaften und Geistesgaben. Rose Bütikofer nahm an der Seite ihres Lebensgefährten in Wort und Schrift unermüdlich Anteil an seinem Kampf gegen soziale Ungerechtigkeiten, gegen Militarismus und Krieg. Beide arbeiteten in der sozialdemokratischen Partei überall mit, wo man Hände und Köpfe für den Fortschritt benötigte. Während des spanischen Bürgerkrieges betätigte sich Frau Bütikofer eifrig an der Schweizer Hilfsaktion und sammelte einen ganzen Keller voll Gaben für die Opfer dieser Tragödie.

Als 1955 ihr Gatte starb, zog sie vorerst zum Italienischstudium nach Florenz. In der Folge erlernte sie in fortgeschrittenem Alter noch Holländisch und Russisch. Mit jeder neuen Sprache erwarb sie sich eine neue Welt. Zurückgezogen aber gastfreundlich lebte sie später in Bremgarten BE, bis sie in einer Berner Kleinwohnung ihre letzte Unterkunft fand.

Rose Bütikofer hat sich ein langes Leben lang für die Armen, Schwachen, Unterdrückten, für alle, die sich auf der Schattenseite des Lebens bewegten, mit allen Kräften eingesetzt. Sie predigte ihren Idealismus nicht, sie lebte in und fasste das Leben als Verpflichtung auf. Sie war begeisterungsfähig und verstand es auch andere Menschen mitzureissen. Sie war eine Frohnatur, die sozusagen bis zur letzten Lebensstunde einen Humor entwickelte, wie man ihn selten findet, dabei reich an kulturellen Interessen.

Zehn Jahre lang war sie durch eine Hüftarthrose an ihre Wohnung gebunden, und in den letzten Jahren kam zusätzlich ein Augenleiden hinzu. Aber sie klagte nie. Als starke Natur wollte sie auch nicht bemitleidet werden.

Frau Bütikofer war ein tapferer, mutiger Mensch im Leben und im Sterben. Sie ist dem Leben nichts schuldig geblieben und braucht ihm nicht danke zu sagen. Alle, die sie gekannt haben, gedenken ihrer in Liebe und Verehrung.

J. St.

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 9. September 1978 um 20 Uhr im Restaurant «Waage», Metzgergasse 3, Aarau, **Lichtbildervortrag** über den

Naturpark Altmühltal

Gäste willkommen!

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Freitag, ab 20 Uhr, im Restaurant «Uff der Lyss», Auf der Lyss 14, Tramlinie 3

Freie Zusammenkunft

Anschrift: 4012 Basel, Postfach 302
Abdankungen (nur für Mitglieder):
Tel. 67 58 53

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 4. September 1978 um 20 Uhr treffen wir uns im grossen Saal des Restaurants «Victoriahall». Näheres laut persönlicher Einladung.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

Sezzione Ticino

In den Ferienmonaten August/September fallen unsere Zusammenkünfte aus. Nächster Termin in der Oktobernummer.

Anschrift: H. Birow, 6951 Bogno/Valcolla

* * *

Ortsgruppe Zürich

Samstag, den 9. September 1978 um 9 Uhr, Abfahrt zu ganztägiger Car-Fahrt nach Schaffhausen und Singen zum Besuch des **Museums «Allerheiligen», des «Munot» und des Hohentwiel.**

Rückkehr nach Zürich gegen 19 Uhr. Kosten Fr. 18.— bis 19.—.

Freitag, den 15. September 1978 um 20 Uhr im Hause «Zum Korn», Birmensdorfstrasse 67

Mitgliederversammlung

anschliessend Vortrag von Gesfr. Dr. R. Kehl über

Die Wahrheit über die Christenverfolgungen.

Mittwoch, den 20. September 1978 um 15 Uhr im Restaurant «Werdguet», Morgartenstrasse 30

freie Zusammenkunft

Anschrift: 8030 Zürich, Postfach 2022.
Tel. 01 53 20 16.

Abdankungen: Tel. 241 01 89

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde 39
8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch,
Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Herrn Maurus Klopfenstein,
c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach, 3000 Bern 22

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz,
Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Wässermattstrasse 4, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3003 Bern